

Beschlussvorlage

Nr.: V 19/0016-01

öffentlich

Datum: 08.01.2019

Postversand:

Referat VI

Auskunft erteilt: Herr Beisiegel, 6002

Beratungsfolge:

Status:*	Datum:	Gremium:
Ö	22.01.2019	Ausschuss für Umwelt und Energie
Ö	29.01.2019	Planungsausschuss
Ö	12.02.2019	Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Mobilität
Ö	14.02.2019	Rat der Stadt Mülheim an der Ruhr

* **Beratungsstatus des jeweiligen Gremiums: Ö = öffentliche Beratung / N = nichtöffentliche Beratung**

IGA 2027 - Arbeitsstruktur und Projektkatalog

Beschlussvorschlag:

1. Der Rat der Stadt bestätigt die unter Sachverhalt dargestellte Arbeitsstruktur zur Bearbeitung der einzelnen möglichen Beiträge zur IGA 2027.
2. Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, die Umsetzbarkeit, die Finanzierung und die Förderchancen sowie die Folgekosten und ihre Finanzierung der unten vorgestellten Projekte zu prüfen und die Ergebnisse den Fachausschüssen und dem Rat einzeln zur Beschlussfassung vorzulegen.

Sachverhalt:

Der Rat der Stadt hat in seiner Sitzung am 08.11.2018 mit der Beschlussvorlage V 18/0591-01 die Teilnahme an der Internationalen Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027 beschlossen. Am 14.12.2018 hat dann - gestützt auf die kommunalen Beschlüsse - die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr einstimmig beschlossen, die IGA 2027 zu realisieren. Am selben Tag unterzeichneten die Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel und der Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft, Jochen Sandner, den entsprechenden Durchführungsvertrag. Im 1. Quartal 2019 wird die gemeinsame Durchführungsgesellschaft gegründet.

Da schon im Sommer das Qualifizierungsverfahren für die Projekte der Kategorie „Unsere Gärten“ beginnen und in diesem Qualifizierungsverfahren vom RVR und der Bezirksregie-

rung die „Förderpriorität“ der einzelnen Projekte festgelegt wird, ist es notwendig, zügig eine transparente Arbeitsstruktur zu installieren und einen Katalog von Projekten festzulegen, die näher auf ihre Machbarkeit geprüft werden, um in das Qualifizierungsverfahren eingespeist werden zu können.

1. Arbeitsstruktur

1. Lenkungskreis

Der Lenkungskreis entscheidet die strategische Ausrichtung und steuert die wesentlichen Schritte des Prozesses. Er steht prominent nach Außen für das Projekt.

Mitglieder: Oberbürgermeister (Vorsitz), Kämmerer, Umwelt- und Planungsdezernent, Geschäftsführer der Beteiligungsholding, Geschäftsführung der MST GmbH, Geschäftsführung der M&B GmbH, Referat I und Referat VI

Turnus: ca. 2 Sitzungen im Jahr

2. IGA AG (vorhanden, bisher 7 Sitzungen seit 2016)

Arbeits- und Steuerungsebene für das Gesamtprojekt, Bündelung der Ergebnisse aus den Projektgruppen

Mitglieder: Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen, Amt für Umweltschutz, Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung, Amt für Verkehrswesen und Tiefbau, Referat I, Referat II, Amt 24, Referat V, Referat VI, Betriebe der Stadt, MSS, MST GmbH, M&B GmbH, Amt für Kinder Jugend und Schule, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Kulturbetrieb, Stabstelle Klimaschutz und Klimaanpassung, Immobilienservice, Fördermittelmanagement

Turnus: nach Bedarf 4- bis 6-mal im Jahr

3. Projektgruppen (müssen eingerichtet werden)

Für jedes gewünschte Projekt wird ein/e Projektverantwortliche/r benannt, die/der eine Projektgruppe zusammenstellt, um das einzelne Projekt zu planen, zu kalkulieren und - wenn beschlossen - auch durchführt bzw. umsetzt.

Mitglieder: Im Ermessen des zu bestimmenden Projektverantwortlichen

Turnus: Im Ermessen der Projektgruppe

4. Fach- und Projektbeirat IGA 2027 (Einrichtung in 2019)

Im Beirat kommen alle aktiven Partner, die Projekte durchführen, betreuen oder begleiten zum Austausch und zur Beratung zusammen.

Mitglieder: Umweltorganisationen (BUND, NABU ...), Bürgervereine, relevante Unternehmen, Bürgerstiftung, Städtische Töchter, Planungsgruppe Ponton, Hofstadt Multimedia GmbH, Düsseldorf, IHK, Kleingärtner, Vertreter/in des Gestaltungs-beirates, Garten- und Landschaftsbauer, Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, Verschönerungsverein Mülheim an der Ruhr 1879 e.V." in Neugründung, Tierfreunde Witthausbusch e.V., Mülheimer Initia-

tive für Klimaschutz e. V., Ruhrbania GmbH & Co.KG, Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung mbH, RWW Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesellschaft mbH, Paritätische Initiative für Arbeit, PIA e.V., Berufsbildungswerkstatt Mülheim, Verein der Freunde und Förderer des Klosters Saarn e.V., Reglerproduktion e.V. (Trägerverein Naturfreilichtbühne an der Dimbeck), medl (Mülheimer Energiedienstleistungsgesellschaft mbH), ...

Turnus: ca. 1 - 2-mal jährlich

5. Offener Bürgerbeirat IGA 2027

Hier wird über den Projektstand informiert. Es werden Anregungen und Vorschläge sowie Kritik entgegengenommen und öffentlich diskutiert.

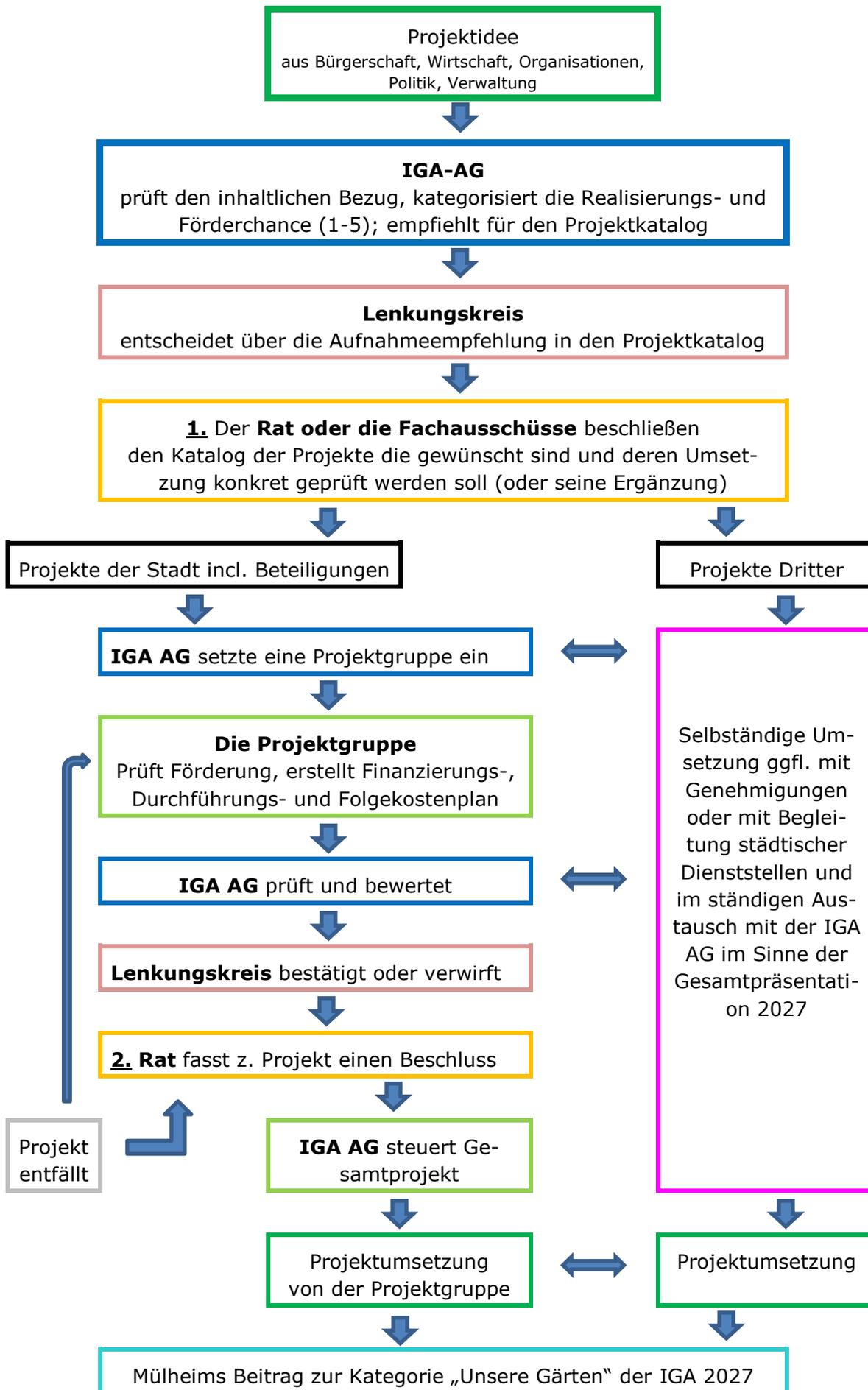
Teilnehmer: Offen für jede Person, breite öffentliche Einladung über die Medien

Turnus: ca. 1-mal jährlich

6. Politische Begleitung, Steuerung und Entscheidungen zur IGA 2027

Hierzu werden keine eigenen Strukturen aufgebaut. Es werden konsequent die Fachausschüsse und Gremien zur ständigen Berichterstattung bzw. Beschlussfassung genutzt. Die Mandatsträger sind zeitlich sehr belastet, die fixen Termine der Fachausschüsse müssen ausreichen.

Der Entscheidungsprozess zu jedem IGA-Projekte ist zweistufig. Zunächst werden wünschenswerte, inhaltlich passende und realistische Projekte für die weitere konkrete Bearbeitung vorgesehen. So wird ein unnötiger Personalaufwand vermieden. Im zweiten Schritt wird - wenn sich eine Machbarkeit und Finanzierbarkeit abzeichnet - eine konkrete Planung mit Kosten und Folgekosten sowie deren Finanzierung zur Entscheidung vorgelegt.



Fach- und Projektbeirat
und
Offener Bürgerbeirat

werden informiert, diskutieren die Projekte, machen Vorschläge, ergänzen, beraten und bewerten

Die Ergebnisse werden in den formalen Prozess eingespeist

2. Projektkatalog „Parklandschaft Ruhr“

Während des vorgangenen zweijährigen Vorlaufs wurden die Gremien regelmäßig über den Sachstand informiert. So wurde schon mit der **Berichtsvorlage V 17/0392-01** ein erstes interkommunales Konzept für die Mülheimer Beteiligung an der IGA unter dem Titel „Parklandschaft Ruhr“ vorgestellt, in das auch die Nachbarstädte Duisburg und Oberhausen eingebunden sind. Die Fachausschüsse des Rates wurden mit der **Berichtsvorlage V 18/0355-01** noch einmal im Juni 2018 über den aktuellen Sachstand informiert und mit der **Berichtsvorlage V 18/0602-01** wurde dem Planungsausschuss, dem Ausschuss für Umwelt und Energie, dem Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Mobilität, dem Finanzausschuss sowie dem Rat der Stadt ein erstes Kurzkonzept und ein Projektkatalog mit 36 Projekten vorgelegt. Auf diesen Projektkatalog hat sich zwar die Beschlussvorlage V 18/0591-01 bezogen, aber es liegt keine Beschlussfassung für eine Projektliste vor, die die Verwaltung beauftragt konkrete Projekte zu prüfen um mit Umsetzungs- und Kostenplänen sowie Finanzierungsvorschlägen mit Folgekostenaufstellungen einen jeweiligen Durchführungs- bzw. Umsetzungsbeschluss zu fassen.

Dieser erste Schritt, eine Liste mit zu prüfenden Projekten, auf den Weg zu geben soll mit dieser Beschlussvorlage erfolgen, um einen möglichen späteren Durchführungsbeschluss vorzubereiten und mit Zahlen und Daten zu hinterlegen.

Nach dem Ratsbeschluss zur grundsätzlichen Beteiligung an der IGA 2027 könnten die folgenden Projekte konzeptionell und planerisch bearbeitet werden. Alle Projekte außer P01, P02 und P39 werden später einzeln über Planungs- und Baubeschlüsse mit Finanzierungsplan vor Realisierung zu beschließen sein. Hier werden zunächst Kurzbeschreibungen vorgestellt.

P01 Gesamtkonzept „Parklandschaft Ruhr“

Nach dem Ratsbeschluss im Sommer 2018 soll unter Eigenleistungen der Fachbereiche und eventuell mit Leistungen eines Fachbüros ein Gesamtkonzept erstellt werden, das in 2019 fertig werden soll. Die Kosten dafür teilen sich voraussichtlich der RVR, die Stadt Mülheim, die Stadt Duisburg und die Stadt Oberhausen. Der Mülheimer Anteil kann durch Umschichtung aus vorhandenen Haushaltsmitteln aufgebracht werden.

P02 Kommunikation 2018-2026

Auf dem Weg zur IGA sollen zwischen 2019 und 2026 Veranstaltungen, Informationen in unterschiedlichen Formaten, Zwischenpräsentationen und Projektvorstellungen platziert werden. Ohne Haushaltsausweitung könnten vorhandene Mittel und Kapazitäten verschiedener Fachbereiche gebündelt werden. So müssten Leistungen und finanzielle Mittel in Höhe von 10 bis 20.000 € pro Jahr aufgebracht werden um das Thema IGA 2027 öffentlichkeitswirksam zu platzieren. Natürlich wird es auch regional durch die IGA-Gesellschaft umfangreiche Kommunikationsmaßnahmen geben.

P03 Garten- und Parkhistorische Untersuchung und Konzeption

Um die Park- und Gartenanlagen aus unterschiedlichen Epochen in ihrer historischen Situation zu sanieren, funktional zu ergänzen und sie dabei modern zu interpretieren und aufzuwerten, bedarf es voraussichtlich einer fachlichen Einordnung der Anlagen und eine einheitliche Strategie. Wenn hierzu Fördermittel bereitgestellt werden sollten, könnten ohne Haushaltsausweitung die Eigenmittel aus vorhandenen Budgets gedeckt werden, um auf dem Weg zur IGA 2027 fach- und sachgerecht mit der wertvollen Substanz in unserer Stadt umzugehen. Hier soll ausdrücklich neben den historischen Parkanlagen der Hauptfriedhof mit einbezogen werden und eine solche Untersuchung soll in Bezug auf den in Aufstellung befindlichen Denkmalpflegeplan stehen.

P04 Marketing und Veranstaltung 2026-2027

Die MST GmbH kalkuliert für das Veranstaltungsjahr und das Vorjahr einen zusätzlichen Bedarf von 100.000 € für das Marketing und 250.000 € für zwei große und eine kleinere Veranstaltung. Diese Mittel müssten Mitte der zwanziger Jahre im städtischen Haushalt oder im Wirtschaftsplan der MST verankert werden. Eine Beteiligung der zentralen IGA Gesellschaft ist kommuniziert worden, kann aber noch nicht konkretisiert werden, da die Gesellschaft noch nicht gegründet ist. Auch Sponsorenmittel von Veranstaltungspartnern sollten mobilisiert werden, aufgrund des langen Vorlaufes bestehen hier Chancen.

P05 Renaturierung und Freilegung des Horbach bis zur Ruhr

Den Horbach ist von der Mühlenstraße bis zur Ruhr verrohrt. Im Rahmen einer Biotopvernetzung könnte der Bach durch die Industrie- und Gewerbeflächen wieder ganz oder teilweise freigelegt und das mit einem Grünbereich begleitete Naherholungsgebiet Horbachtal mit der Ruhr zu verbunden werden. Diese Projektidee wurde 2010 in die Bewerbung als InnovationCity Ruhr aufgenommen und voruntersucht. Als Zukunftsvision könnte diese Idee Richtung IGA 2027 weiterverfolgt werden. Auch wenn das Ziel einen solchen Biotopverbund bis 2027 herzustellen eher unrealistisch ist, könnte doch 2027 daraus ein Plan entstehen, der zur IGA als Zukunftsperspektive vorgestellt wird und in einem näheren Realisierungshorizont überführt wird. Für eine Machbarkeitsstudie könnten Fördermittel eingeworben werden.

P06 FLOATING-HOMES Mülheim

Wasser übt auf uns Menschen eine magische Anziehungskraft aus. In Mülheim haben in den letzten Jahren immer wieder Interessenten, Projektentwickler sowie Architekten nach geeigneten Wasserflächen für Floating-Homes gefragt. Schon die IGA 2013 in Hamburg thematisierte Floating-Homes.

Am Wasser zu leben, das ist für viele ein Traum, der Fernweh mit dem Gefühl verbindet, zuhause zu sein. Direkt auf dem Wasser zu wohnen hingegen ist eine noch tiefere Erfahrung. Denn sie verheißt die Erfüllung einer ganz ursprünglichen menschlichen Sehnsucht. Diese innovative Wohnform ist auch ein Thema der IGA 2027. Der öffentlich gemachte Vorschlag der Planungsgruppe Ponton passt gut in die Konzeption. Sieben Standorte sind von der privaten Initiative ins Auge gefasst worden, die es zu überprüfen gilt. Natur- und Landschaftsschutz, Strömungsverhältnissen und Fahrwasserbereichen sowie die Zuständigkeiten bei Land und Bund sind die Stichworte. Der Genehmigungsleitfaden der Stadt Hamburg dient zurzeit republikweit als Richtschur für die Planung und das Genehmigungsverfahren. Dieser liegt hier vor. Zu diesem Thema hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, in der die zu diesem Thema aktiven Kommunen und der RVR zusammenarbeiten. Da die Wasserflächen sich in NRW durch Einstellung des Braunkohleabbaus und erschöpfter Kiesgruben immens vergrößern werden, ist das Wohnen auf dem Wasser auch wohnungspolitisch Zukunftsrelevant. Durch einen Know-how Vorsprung können in Mülheim zukunftssträchtige Arbeitsplätze entstehen.

P07 "Grüne Mitte"

Die Potenzialflächen der Grünen Mitte mit ehemaliger gewerblicher Nutzung zwischen Innenstadt und Saarn sind Entwicklungsflächen der nächsten 10 Jahre. Hier können innovative, nachhaltige Nutzungen und Konzepte umgesetzt werden, die als städtebauliche Akzente zur IGA 2027 als Beispiele verträglicher und umweltgerechter Nutzung eines naturnahen Raumes präsentiert werden. Im Rahmen der Planungshoheit der Stadt sollten hier mit den Eigentümern und Investoren entsprechende Konzepte entwickelt werden. Im Leitbild beschloss der Rat der Stadt, „Wir wollen das Image Mülheims als beliebte Wohnstadt weiter stärken und (...) die vorhandenen Wohnqualitäten weiter ausbauen“. Unter dem Titel kann auch das Integrierte Entwicklungskonzept für eine Gebietskulisse der Städtebauförderung formuliert werden um das Kerngelände der Parklandschaft Ruhr konzeptionell zu fassen.

P08 Konzeption "Grünes Hochhaus" an der Ruhrpromenade

Schon das „Innenstadtkonzept Mülheim an der Ruhr“ von der Arge planquadrat aus 1993 schlug am Brückenkopf der Konrad-Adenauer-Brücke zwei stadtbildprägende Kopfbauten als Hochhäuser vor. Gerd Müller forderte 2001 in seinem Vortrag „Wasser als Standortfaktor“ auch zwei Hochhäuser im Bereich der Brücke, „Architektur vom Feinsten ist an dieser Stelle mit Stadttorbedeutung angesagt“. Der Bebauungsplan für die Ruhrpromenade sieht dort schon heute ein 10 geschossiges Gebäude vor. Inspiriert von der europaweit geführten Diskussion um begrünte Hochhäuser, könnte hier als Investorenprojekt ein Grünes Hochhaus im Stil des „Bosco Vertikale“ in Mailand entstehen und zur IGA als städtebauliches Highlight am Abschluss der Ruhrbania Ruhrpromenade die Stadt Silhouette bereichern.

P09 Inszenierung der Parklandschaft Ruhr

Zum Präsentationsjahr 2027 sollte die Parklandschaft durch Beleuchtung, durch Objekte und Beschilderung oder andere geeignete Maßnahmen erkennbar zu einem Ganzen werden. Durch eine zeitgemäße und interaktive Gestaltung soll ein erkennbarer Mehrwert für die Ausstellungsorte geschaffen werden, welcher auch im Anschluss an die IGA nachhaltig nutzbar bleibt. Hierzu soll ein Storyboard erarbeitet werden, welches die Ausstellungsorte miteinander vernetzt und im IGA-Jahr der Besucherlenkung dient. Die Auswahl der Objekte ist insbesondere vor dem Hintergrund möglicher Folgekosten zu treffen.

P10 Raffelbergpark

Aufgrund der Bedeutung dieses Gartendenkmals wäre eine Überarbeitung und Weiterentwicklung zur Akzentuierung des Parks entsprechend des Parkpflegewerkes ein Beitrag zur Gartenausstellung.

P11 Schloßpark Styrum als MÜGA Teilbereich

(Die Maßnahme ist Teil des Projektes P14 MÜGA)

P12 Energiepark Styruer Ruhrbogen

Der Energiepark Styruer Ruhrbogen wird mit dem Wasserkraftwerk Raffelberg, der Windkraftanlage auf der ehemaligen Bodendeponie und ein Sonnenstromproduktion an den Hängen der ehemaligen Deponie zum Symbol der Energiewende in Mülheim werden. „Wie wollen wir morgen leben“, das Motto der IGA wird hier hinsichtlich der Energetischen Stadtentwicklung sichtbar und vielleicht 2027 sogar begehbar. Mit den Betreibern ist besprochen an einem geeigneten Standpunkt eine Informationstafel aufzustellen und die Stromproduktion anzuzeigen und über die Anlagen zu informieren. Es soll einen Aussichts- und Infopunkt geben zum Energiepark und über der Parklandschaft Ruhr.

P13 Nordaue

Mit dem RWW werden Gespräche geführt ob und in wie weit die Nordaue nördlich der Konrad-Adenauer-Brücke Potenziale bietet hier Bereiche in Richtung der IGA zu öffnen oder besser einsehbar zu machen. Die langfristigen Perspektiven dieser Flächen könnten Thema im Zusammenhang mit der IGA 2027 sein. Dabei sind Natur- und Artenschutz ein wesentlicher Aspekt, der zu berücksichtigen ist.

P14 Müga Kerngelände

Das MÜGA-Gelände ist ein entscheidendes zentrales Bindeglied in der Parklandschaft Ruhr. Eine Überarbeitung und funktionale Aktualisierung, ist dringend erforderlich u.U. auch im Verbund mit Zukunft des VHS Gebäudes.

P15 Ruhrpromenade

Die Ruhrpromenade wird 2027 fertiggestellt sein und das zweite zentrale Bindeglied für die Parklandschaft Ruhr auf der westlichen Fluss Seite bilden. Gemeinsam mit der MÜGA auf der Ostseite könnte dieser Bereich konsequenter Weise der thematische und geografische Mittelpunkt der Parklandschaft Ruhr werden.

P16 Naturfreilichtbühne

Die Freilichtbühne könnte gemeinsam mit dem Betreiberverein auf dem Weg zur IGA aktualisiert, funktional aufgewertet und überarbeitet werden. Die Freilichtbühne könnte so 2027 ein zentraler Veranstaltungsort sein und an Bedeutung gewinnen. Auch dieses Projekt wird nur bei entsprechender Förderung möglich. Hier sind auch Drittmittel ein mögliches Finanzierungsinstrument.

P17 Dimbeckpark

Der Dimbeckpark mit Rosengarten und der Florafigur gehört zu den historischen Gartenanlagen, die vom Verschönerungsverein angelegt wurden. Im Verbund mit der Freilichtbühne, dem Altstadtfriedhof und nur einen Steinwurf von den Ostruhranlagen am Fluss entfernt, hat dieser Bereich eine große Bedeutung für die Innenstadt.

Aktuell wird im Rahmen des integrierten Innenstadtkonzeptes für die Ostruhranlagen eine Überarbeitung und Attraktivierung geplant. Für die Umsetzung sind 500.000 € beantragt. Für den Dimbeckpark stellt die Fachverwaltung gerade einen Förderantrag aus dem Investitionspakt NRW 2017/18 über 700.000 €, um den Park zu überarbeiten und modern zu interpretieren.

P18 Altstadtfriedhof mit historischem Torgebäude

Zu den Projekten 16 und 17 gehört sinngleich der historische Altstadtfriedhof. Weitere Wege und Gräber müssen restauriert werden, das Torgebäude könnte sinnvoll reaktiviert werden.

P19 Kahlenberghang

Der Kahlenberghang ist eine Waldparkanlage mit etlichen ökologischen Restriktionen, die einer Erweiterung der Freizeitnutzung (Wiederherstellung von Wegen etc.) im Wege stehen. Besucherlenkung und Information, Überarbeitung der historischen Aussichtskanzel und ähnliche Maßnahmen sind aber wünschenswert und finanziell unter dem Projekt Witthausbusch gefasst.

P20 Witthausbusch

Auch der Witthausbusch ist eine Waldparkanlage, die auch aus rechtlichen Gründen nicht zu einem Park mit erheblichem Dauerpflegeaufwand zurückentwickelt werden kann. Besucherlenkung, Information, Wege- und Treppenanlagen wiederherstellen und nach der im Gange befindlichen Entschlammung der Teiche eine naturnahe Gewässerführung herstellen sind geplante Maßnahmen. Für den Witthausbusch und den Kahlenberghang sollen Mittel in die Kalkulation einfließen, hinter denen aber noch keine konkreten Maßnahmen stehen.

P21 Innovative Anbindung des Ruhrtals an den Witthausbusch

Die Überlegung der besseren Anbindung des Witthausbuschs an die Ruhr mit dem Leinpfad war schon zur MüGa-Zeit ein Thema. Damals war eine weitere Fußgängerbrücke vom Parkausgang über die B1 geplant, wurde aber nicht umgesetzt. Eine solche Brücke ist wahrscheinlich nicht mehr zeitgemäß. Den Übergang und Zugang deutlich aufzuwerten wurde vom RVR begrüßt und sollte zunächst mit Planungsmitteln hinterlegt werden.

P22 Klostergarten Saarn

Die Klosteranlage mit dem Klostergarten bildet den südlichen Abschluss der Parklandschaft Ruhr. Mit dem Verein der Freunde und Förderer des Klosters Saarn e.V. könnte bis zu IGA

2027 ein Kleinod herausgeputzt werden, das in die IGA Konzeption eingebunden, einem größeren Publikum vorgestellt werden könnte.

P23 GeoZentrum am Kassenberg

In den nächsten Jahren wird der Masterplan Steinbruch am Kassenberg, der gemeinsam mit den Eigentümern unter Berücksichtigung des Natur- und Artenschutzes erstellt werden soll, die Weichen für die Zukunft des bedeutenden Geländes stellen. Der Bereich wird zur Grünen Mitte zwischen Innenstadt und Saarn gezählt und könnte bis zur IGA 2027 ganz oder teilweise entwickelt sein. Der Steinbruch ist Teil der Geo-Route Ruhr und der Mülheimer Bodenschätze. Das im Steinbruch aufgeschlossene, sehr bedeutende Geotop könnte bis zur IGA 2027 gesichert und zum Teil der Öffentlichkeit - möglicherweise im Rahmen eines geologischen Museums - zugänglich gemacht werden. Dies wäre ein überregional bedeutendes Projekt.

P24 Radwegekreuz RS1 / Ruhrtalradweg

Das Radwegekreuz wird eine überregional bedeutende Radverkehrsanlage sein. Aktuell werden im Rahmen des integrierten Innenstadtkonzeptes in den Bahnbögen nahe der Ruhrpromenade Toiletten, eine Radabstellanlage und Radserviceangebote geplant. Weitere Maßnahmen in diesem Bereich oder auf der östlichen Ruhrseite könnten noch formuliert werden oder ergeben sich in der Praxis.

P25 Radweg Untere Ruhrtalbahn

Die Planung einer Radbrücke über den Heuweg und der Anschluss von Saarn an die diese attraktive Radtrasse war schon beim Bau der MÜGA geplant, wurde aber nicht mehr realisiert. Die Verbesserung der Radwegeanbindung nach Saarn wird bereits heute seitens der Politik gefordert, eine Führung über die B223 bietet aufgrund der hohen Vorbelastung der Düsseldorfer Straße sowie der Vielzahl von Einfahrten jedoch nur eine eingeschränkte Qualität. Als querungsfreie Option besitzt die wenige Meter westlich der B223 verlaufene ehemalige Trasse der Unteren Ruhrtalbahn eine deutlich höhere Attraktivität: Im nördlichen Teil ist die Trasse der Unteren Ruhrtalbahn bereits zum Fuß- und Radweg ausgebaut (Fossilienweg) und könnte südlich fortgesetzt werden. Das brachliegende THW-Gelände bietet als Bundesliegenschaft derzeit eine geeignete Fläche, um einen Zugang zur B223 zu sichern und damit einen Anschluss bis zum Dorf Saarn über den Kuusankoski-Park herzustellen. Mithilfe des direkten Verbindungspunktes an der B223 würde zugleich eine deutlich verbesserte Anbindung des Gewerbeparks an das Radwegenetz einhergehen, sodass die Radverkehrsanbindung auch für den Alltagsverkehr der Beschäftigten sowie der Kunden attraktiviert wird.

P26 Dohneinsel (Rad- u. Fußweg)

Der Rad- und Fußweg auf der Dohneinsel ist ein Engpass für alle Nutzer, zumal der Weg an Wochenenden und schönem Wetter stark frequentiert wird. Es werden Gespräche mit dem RWW geführt inwieweit hier ein Streifen des Wassergewinnungsgebietes neben dem heutigen Weg abgegeben werden kann, um den Weg zu einem ausreichend breiten und ebenen getrennten Fuß- und Radweg auszubauen. Auf dem Wehr wird zur Zeit das Gelände ausgetauscht und erhöht. Das Gelände steht dann nicht mehr auf dem Weg, sondern wird seitlich an der Brücke angebracht. So wird der Wegbereich etwas breiter als bisher.

P27 Innovative "Weiße Flotte" und weiterer Anleger

Die Weiße Flotte wird im IGA Jahr 100 Jahre alt und wird für die Präsentation der Parklandschaft Ruhr eine wesentliche Rolle spielen. Die Landschaft im Ruhrtal lässt sich kaum besser erleben als von Schiff aus. In Abstimmung mit den Betrieben der Stadt ist die Idee entstanden, zum IGA Jahr ein neues Schiff (über Fördermittel) anzuschaffen und einen weiteren Anleger. Dieses Schiff sollte multifunktionaler nutzbar sein als die alten Schiffe - was heute

Standard ist - und einen klima- bzw. umweltfreundlichen, innovativen Antrieb mit möglichst wenig oder keinen Emissionen. Nach dem IGA Jahr könnte eins der alten Dieselschiff dann ausgemustert und verkauft werden, so dass langfristig keine höheren Betriebs- und Unterhaltskosten anfallen. Im IGA-Jahr könnte dann eine verstärkte Weiße Flotte ein Rückrat der Parklandschaft Ruhr bilden. Kalkuliert sind 1,25 Mio. € für ein neues Schiff und 50.000 € für einen neuen Anleger. In diesem Projekt soll auch ein temporärer Anleger im Bereich Styrum geprüft werden.

P28 Bismarkturm (Sanierung und Ertüchtigung als Aussichtsturm)

Der Bismarkturm hoch über der Ruhr am Kahlenberghang ist ein hervorragender Aussichtspunkt in die Parklandschaft Ruhr. Den Turm zu sanieren und zumindest für die IGA-Präsentationszeit im Verbund mit dem naturnahen Raum Kahlenberghang und Witthausbusch dem Publikum zu öffnen und als Aussichtspunkt zu nutzen wäre im wahrsten Sinne des Wortes ein Highlight. Die heutige Nutzung durch Künstler könnte in eine gemeinsame Konzeption eingebunden werden. Zurzeit wird an einem Sanierungs- und Sicherungskonzept gearbeitet.

P29 Umweltbildungszentrum im Witthausbusch

Mit dem aktuellen Leitbild für die Stadt wurde die Ausweitung der Umwelt- und Naturschutzbildung beschlossen und mit den Leitbildprojekten für die sich „Paten“ engagieren wurde die Einrichtung eines „Umweltbildungszentrums“ beschlossen. Standort sollte der Witthausbusch sein und die Konzeption der vorhandenen Lernwerkstatt Natur soll einbezogen werden. Sinnvoll wäre im Vorfeld auch die Kooperation und inhaltliche Rückkoppelung mit dem Haus Ruhrnatur (RWW), das ähnliche Zielsetzungen im Bereich Wasser und Ufer erfolgreich verfolgt. Die Leitbildpaten werden einbezogen.

P32 Stärkung des wassertouristischen Potenzials

Zurzeit gibt es keine Boots-Slip-Anlage im Mülheimer Stadtgebiet, die den Hobbyskippern die Möglichkeit bietet Boote ins Wasser „zu rollen“. Zurzeit ist nur ein „kranen“ beim Yachtclub im Hafen möglich. Es sollte geprüft werden, ob und wo eine Slipanlage an der Ruhr gebaut werden könnte um den Wassertourismus zu fördern (Leitbildforderung). Auch weitere Dauerliegeplätze an der Ruhr könnten die Wasserseite attraktivieren.

P33 Baden (in) auf der Ruhr - Badeschiff

Seit einigen Jahren läuft die Diskussion um das Baden in der Ruhr wieder intensiver und wurde von einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe bearbeitet. Da in Essen im letzten Jahr - im Rahmen der Grünen Hauptstadt - das Baden im Baldneysee möglich geworden ist, wird der Druck auf dieses Thema eher höher. Leider ist diese Badestelle nicht mit dem Fließgewässer in Mülheim zu vergleichen, genauso wenig wie die sonstigen rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen. Das Baden in der Ruhr in Mülheim bleibt rechtlich, sicherheitstechnisch und gesundheitlich schwieriges Thema. Vor diesem Hintergrund hat der Sportservice in der IGA-Arbeitsgruppe vorgeschlagen in Richtung IGA 2027 im Rahmen der Parklandschaft Ruhr die Möglichkeit eines Badeschiffes zu prüfen, was in der AG sehr positiv aufgenommen wurde und gerne geprüft werden kann. Kosten oder nähere Daten können hier noch nicht genannt werden und wären Gegenstand der weiteren Bearbeitung.

P34 Funktionale Neukonzeptionierung und Neugestaltung der zentralen Schleuseninsel

Das RWW möchte der, der Schleuseninsel und dem Wasserbahnhof zugewandten Seite des Hauses Ruhrnatur neue Funktionen geben. Hier soll ein Wasserexperimentierplatz entstehen. Im Zuge dieses Vorhabens soll die Zufahrtssituation neu geregelt werden und die

Grünflächen in Hinblick auf Veranstaltungen und andere temporäre Nutzungen neu gestaltet werden.

P36 Bildungsachse Parklandschaft Ruhr

Die Projekte Umweltbildungszentrum, Haus Ruhrnatur und der Geopark Kreideklippe Kasenberg könnten zu einer Bildungsachse mit den Themen Biologie, Limnologie und Geologie verbunden werden. Tiere und Pflanzen in Wald und Garten im Umweltbildungszentrum, alles rund ums Wasser im Haus Ruhrnatur und Boden und Gestein im Geopark.

P 37 Organisation der IGA Ebene „Mein Garten“ in Mülheim

Gemeinsam mit Kleingärtnern, Umweltorganisationen und Bildungseinrichtungen präsentieren Menschen ihre Gärten unter dem Motto: „Das Ruhrgebiet blüht auf und alle machen mit“

P 38 Beleuchtete, beschilderte Laufstrecke in der Ruhraue

Die Laufstrecke des Firmenlaufes soll in den nächsten Jahren beleuchtet und z.T. ausgebaut werden und lädt ein, sicher und komfortabel gesunden Freizeitsport zu betreiben.

P39 Beteiligung an der zentralen IGA-Durchführungsgesellschaft

P40 Grünes Experimentierfeld am Ruhrufer

Dem Gedanken der kooperativen Freiraumentwicklung folgend könnte die Fläche des Hundeübungsplatzes am Ruhrufer nach Auslaufen des Pachtvertrages als grünes Experimentierfeld dienen, welches Raum für Innovationen und Projekte aus der Bürgerschaft bietet. Im Rahmen niederschwelliger Beteiligungs- und Mitwirkungsangebote bestünde für Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und als Koproduzenten zur Grünentwicklung beizutragen. Die fehlenden Pachteinnahmen könnten über Spenden/Sponsoren ausgeglichen werden. Über den Projektfond der Städtebauförderung bietet sich ein Förderzugang, der einzelne Projekte mit bis zu 50% der Kosten unterstützen kann. Im Ergebnis können urbane Gärten, Reparaturcafés oder beispielsweise eine Bienenzucht entstehen. Vergleichbare Projekte zeigen, dass ein professioneller Ansprechpartner zur Verfügung stehen muss, der die Freiwilligen unterstützt und die Einzelprojekte betreut.

P41 Arbeiten im Park

Die Veränderung der Arbeitswelten führt bereits heute in vielen Unternehmen zu einer Abkehr von der Präsenzkultur. Arbeiten wird mobiler und verliert zunehmend an räumlicher und zeitlicher Bindung. Die zusätzliche Ortsunabhängigkeit trägt dazu bei, dass Arbeitsumgebungen mit hoher Lebensqualität, ansprechenden Naturräumen und guter Infrastruktur an Attraktivität gewinnen. Als „Open Spaces“ oder „Third Places“ können dritte Arbeitsorte fernab des Büros und der Heimarbeit dazu beitragen, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes im Wettbewerb um die kreative Klasse zu verbessern. Gegenüber der Schleuseninsel befindet sich östlich der Ruhr eine Grünanlage, die aufgrund der zentralen und zugleich ruhigen Lage gute Standortvoraussetzungen hierfür bietet. Zur Einrichtung der Arbeitsplätze sind die Bereitstellung eines Internetanschlusses sowie eine ausreichende Verschattung erforderlich. Denkbar ist eine Untergliederung in zwei Bereiche: eine Ruhezone für konzentriertes Arbeiten und einen Kollaborationsbereich, der vom anderen Bereich separiert zur Interaktion und Kommunikation anregt.

P42 Grüner Bewegungscampus Broich

Der freiraumgeprägte Bereich zwischen dem Kiebitzfeld und der Prinzeß-Luise-Straße wird derzeit überwiegend als Fußballplatz genutzt, der inklusive großzügig dimensionierter, umgebender Ascheflächen über eine Gesamtlänge von rund 170 Metern verfügt. Würde man das Spielfeld auf eine Nettogröße von 90x50 Meter reduzieren, bestünde die Möglichkeit, die umliegenden Bereiche der rund 1,2 ha großen Fläche als Grün- und Bewegungsräume für

den hochverdichteten Stadtteil zu öffnen. Angesichts der räumlichen Lage bietet es sich an, gemeinsam mit den östlich angrenzenden Schulen und Kitas, den Vereinen sowie den Bewohnern ein Konzept für einen Grünen Bewegungscampus in Broich zu erarbeiten. Die Maßnahme könnte dazu genutzt werden, attraktive Wegeverbindungen zu schaffen und mit einer deutlich intensiveren Begrünung dazu beitragen, den klimatischen Nutzen des Freiraums zu erhöhen.

P43 Ausbau eines zentralen Grünwegerings (IGA-Ring)

Im Zuge der IGA 2027 sollen strategische Projekte angestoßen werden, welche die Weichen für ein attraktives Leben im Mülheim von Morgen stellen. Eine zentrale Maßnahme kann in dem Ausbau eines zentralen Grünwegerings liegen, der als durchgängiger Fuß- und Radweg die Funktion einer Drehscheibe zur Vernetzung der Stadtteile Saarn, Broich sowie der Innenstadt übernimmt. Der Grünwegering erstreckt sich über den Ruhrinselweg und den Ruhrtalradweg bis zum RS1 und bildet damit einen rund fünf Kilometer langen, attraktiven Rundkurs durch die Grüne Mitte Mülheims. Eine Vielzahl der auf dieser Liste genannten Projekte liegt unmittelbar entlang des Grünwegerings, sodass dieser im Jahr 2027 zugleich öffentlichkeitswirksam als IGA-Ring vermarktet werden könnte, womit Mülheim ein Alleinstellungsmerkmal in der Metropole Ruhr einnehmen könnte. Die bestehende Idee einer beleuchteten Joggingstrecke kann in die Maßnahme integriert werden, genauso wie die Verortung von Trinkwasserstellen, die zugleich einen Baustein zur Klimaanpassung leisten.

P 44 Restauriertes Element einer historische Wasserleitung

Ein Objekt, das Prof. Hofstand mit dem RWW im Schlosspark Styrum aufstellen, erläutern und präsentieren will.

P45 „Wasser-Bei-otop“

Das ehemalige Gartenhaus des Schlosses Styrum möchte Prof. Hofstadt mit dem RWW zum Wasser-Bei_otop machen und für Wasser-Wechselausstellungen nutzen.

P46 Schwarz-Rot-Gold-Palais

Die schon zur MÜGA 1992 angedachte Nutzung des Kühlturmes der Friedrich-Wilhelms-Hütte wird von Prof. Hofstadt aufgegriffen. Dort soll die Geschichte der Mülheimer Schwerindustrie erzählt werden. Schwarz für die Kohle, Rot für das Feuer der Hochöfen und Gold für den wirtschaftlichen Erlös.

P47 Eventlocation Stadthafen

Der Stadthafen und der Platz am Stadthafen sollen technisch-mobil aufgerüstet werden um verschiedene Formate von Veranstaltungen zu ermöglichen bzw. den dort

Finanzielle Auswirkungen:

Keine. Jedes gewünschte Projekt wird geprüft und dem Rat mit Kosten und Finanzierungsplan sowie einer Folgekostenaufstellung und -finanzierung zur Entscheidung vorgelegt.

